



Mit den Gemälden von Harald Puetz eröffnen sich für den Betrachter unendliche Weiten und stille Räume, zu sehen im Kunst Sybilla Schramm in Starnberg.

## »Lichtmaler« Harald Puetz

*Ist es der Himmel, oder das Meer, ein heller Raum, der mit Licht durchflutet ist oder eine hügelige Landschaft, die sich im diffusen Zwielficht verliert. Man kann alles sehen in den Bildern von Harald Puetz.*

Ohne Licht sehen wir die Farbe nicht, trotzdem sie vorhanden ist. Ohne Farbe ist das Licht zwar vorhanden, wird aber nicht sichtbar.« So in etwa erklärt Harald Puetz das Verhältnis von Licht und Farbe, als er in einem Interview vor einigen Jahren danach gefragt wird. Und fügt dem spaßeshalber hinzu: »Ich hoffe meine Physikkennntnisse sind in diesem Punkt einigermaßen korrekt und wenn nicht, dann sind sie vielleicht die Ursache dafür, dass mich das Thema so nachhaltig beschäftigt.«

Harald Puetz 1950 in Bamberg geboren, studierte von 1973 bis 1978 an der Akademie der Bildenden Künste in München. Nach seinem Abschluss mit dem II. Staatsexamen unterrichtete er am Gymnasium. Seit 1985 arbeitet er als freischaffender Künstler und lebt in Planegg bei München und in Imperia. Fasziniert von der Überwirklichkeit des Surrealismus waren seine Gemälde anfänglich noch stark von diesem Sujet geprägt, doch schon bald entstehen unwirkliche Landschaften von Lichtbahnen durchzogen, bevor er sich mit den neunziger Jahren wieder mehr der figürlichen Form und dem phantastischen Realismus zuwendet. Zwar erinnern manche dieser Gemälde an die Maler der Wiener Schule, doch eher flüchtig. Denn auch wenn Harald Puetz in seinem künstlerischen Werdegang Zeitströmungen aufgreift, so geht er von Anfang an seinen eigenen Weg. Einen Weg, der ihn wegführt von der gegenständlichen Male-

rei, weg von den jungen Wilden, zu den Informellen, zur Kalligraphie, aus der sich wiederum seine Auseinandersetzung mit der »Farbspur« und hier für ihn unausweichlich hin zur »Lichtspur« und zum Licht entwickelt. Die Entdeckung, dass in den Zwischenräumen seiner »Farbspuren« wie er diesen Malzyklus nannte, bei dem er Ölfarben in breiten Bahnen auf die Leinwand malte, »mal mehr mal weniger Lichtwirkung« zutage trat, habe ihn spontan und intensiv beschäftigt, sagt Puetz. Und auch nicht mehr losgelassen. Seit zehn Jahren ist demnach der Künstler dem Licht auf der Spur, stellt Beobachtungen an, forscht und hinterfragt, sucht und findet Antworten, die sich jedoch anders als in den Naturwissenschaften nicht auf feststehende Formeln reduzieren, sondern mit Pinsel und Ölfarben auf Leinwand übertragen, sich in immer wieder neuen und eindrucksvollen Gemälden darstellen. Anfänglich noch abwechselnd: mal »Farbspuren«, dann wieder »Lichtfelder« und in den letzten Jahren kontinuierlich »Lichtspuren« genannt, sucht er stets das Licht in all seinen Nuancen zwischen Hell und Dunkel in seiner Malerei zu ergründen. Ob es von links, von rechts oder von oben über die Bildfläche strahlt, »das Licht ist einfach mein Ding« sagt er. »Mein Thema«. Und was bedeutet für ihn Licht? »Freiheit«, sagt Harald Puetz und wenn man so will auch eine gewisse Transzendenz. Das malen dieser Bilder habe etwas meditatives, sei vielleicht auch ein Gegenentwurf zu dem, was sonst so in der Welt ist. Intellektuell zementieren möchte er das aber nicht. Deshalb gebe er bei seinen Gemälden auch keine bestimmten Titel vor. »Jeder sieht etwas anderes und jeder kann darin sehen, was er will.«

Sigrud Hofstetter



Der Lichtmaler Harald Puetz bei der Vernissage im Kunsthaus Sybilla Schramm.

**I Harald Puetz »Licht« im Kunsthaus Sybilla Schramm bis 19. November. Tel: 08151/4443689, [www.kunsthaus-starnberg.de](http://www.kunsthaus-starnberg.de)**